

Zeitschrift: Die : Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Die
Band: - (1997)
Heft: 3

Vorwort: Editorial
Autor: Lendenmann, Ariane

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Doch nun zur Frühlings-*die!* In der ersten Nummer des Jahres 1997 können wir gleich mit zwei neuen Rubriken aufwarten. In der Rubrik «Horizonte» schauen wir auf die grosse weite Welt und berichten aus fernen Ländern. Die Texte dieser Rubrik sollen uns einen kleinen Einblick geben, wie Lesben anderswo die soziale und politische Situation in ihrem Land leben bzw. erleben. Gerade in der heutigen Zeit kann es uns nur guttun, auch mal über den schützenden Zaun zu blicken. Für diese Ausgabe führte Annette Hug auf den (erzkatholischen) Philippinen Gespräche mit Lesben und bringt uns die Probleme einer Lesbenbewegung näher, die sich erst noch zu definieren hat. In der Rubrik «Akustisches» hören wir etwas genauer hin. Hier soll die Musik den Ton angeben. Den Anfang machen zwei Interviews aus der Zürcher Disco-Szene, in denen zwei plattenauflegende Frauen mit recht unterschiedlichen Musiktendenzen vorgestellt werden.

Weitere gute Neuigkeiten: Wir haben wieder Verstärkung bekommen. Annemarie Nussbaumer und Barbara Huber, zwei neue engagierte Frauen aus der Region Bern, scheuen den Weg nach Zürich nicht und bereichern das Redaktionsteam. Was nicht bedeutet, dass für weitere interessierte Lesben kein Platz mehr frei wäre.

«Wir sind verantwortlich für das Haus, das wir bewohnen, auch wenn wir es nicht gebaut haben.» Das Beifügen des Flyers «Stop dem Antisemitismus» hat in der Redaktion zu einigen Kontroversen geführt. Mehrheitlich umstritten ist aber nur der erste Punkt, der die Absetzung von Bundesrat Delamuraz verlangt. Er scheint uns als Radikallösung für die Auseinandersetzung mit dem Thema und die dringend erforderliche Diskussion eher kontraproduktiv zu sein. Wir sind hingegen alle überzeugt davon, dass dem Aufruf gegen den auch auf höchster politischer Ebene kursierenden Antisemitismus unbedingt Folge geleistet werden muss. (Und sei es auch mittels Streichung oder Modifizierung der ersten Forderung auf dem Flyer.)

See you in Bern

Für die Redaktion: Ariane Lendenmann

editorial

Auch ich stehe lieber plaudernd an einer Bar als an einer Demo auf dem Bundesplatz in Bern. Trotzdem gibt es immer wieder Dinge, die mich böse kitzeln und auf die Strasse zerren. Dass Bundesrat Koller et al. den Diskriminierungsschutz für Lesben und Schwule partout nicht in der Bundesverfassung wollte, weil er uns dann ja eventuell ungewollte Zugeständnisse bei der Forderung nach gleichen Rechten machen müsste, ist für mich definitiv nicht akzeptierbar. Und bei Umständen, die zum Himmel schreien, schreie ich lauthals zurück. Und zwar am 31. Mai (siehe S. 26). Denn: «Vo nüüt chunt nüüt!» Und irgendwann wird es Zeit, den unermüdlichen Kämpferinnen der Lesbenbewegung die Hand zu reichen und mit ihnen zusammen Verantwortung für unsere Zukunft zu übernehmen. Also: Auf nach Bern! Soll doch mal jemand kommen und behaupten, die Fun-Lesben hätten keinerlei politischen Nerv.